



Auch nach 66 Jahren macht diese Ehe noch Spaß: Lisa und Egon Richter beweisen, dass die Liebe jung hält.

Foto: Sven Elger

Willst du mein Valentinschatz sein?

Lisa und Egon Richter leben gemeinsam in einem Pflegeheim. Hier feiern sie ihre Liebe. Jeden Tag.

Von Henck Brandt

Wenn Egon einen Witz macht, dann schlägt er sich dabei gern auf die Schenkel. Und er macht viele Witze. Was er abends gern im Fernsehen guckt? „Das Sandmännchen“, sagt er, wartet kurz, lacht und schneit dann zur Sicherheit achtete den Kopf. „Stimmt nicht.“ Seine Lisa zieht bei Egon Witzen oft die Augenbrauen

hoch, bevor sie ihm keck zulächelt. Welch ein wunderbares Liebespaar.

Vor ziemlich genau zwei Jahren zogen Lisa und Egon Richter ins Pflegeheim „Am Müllerbrunnen“ in Dresden-Flaun. Hier haben sie ein gemeinsames Zimmer mit zwei Pflegebetten. Das steht viel gemütlicher aus, als es sich anhört, was vor allem an den persönlichen Möbelstücken liegt, die sie mitbringen durften. Einen Teil der alten Schrankwand und das kleine süße Fernsehschrankchen. Vorher wohnten die beiden 91-jährigen in einem Mietshaus in der Hansastraße. Dritte Etage, ohne Fahrstuhl. Es war ihre erste und einzige gemeinsame Wohnung. „Es tat schon weh, als wir dort auszogen“, sagt Lisa, „aber irgendwann muss die Vernunft entscheiden“. Ihr Egon war damals schon in der Kurzzeitpflege. Seine Beine machten nicht mehr so recht mit. „Wir fühlen uns hier sehr gut aufgehoben“, sagt sie. Auch ihre ältere Schwester hat bis zu ihrem Tod vor einem Jahr hier gelebt. Allerdings allein.

„Von früh bis abends“

Keine Frage, Lisa und Egon haben ihren Valentinschatz gefunden. Sie loben mit ihm zusammen. 24 Stunden am Tag. Die beiden wundern sich, dass man heutzutage offen-

bar einen speziellen Tag braucht, um sich seine Liebe zu zeigen. „Ich hab auch schon doch der Hochzeitstag gehört“, sagt Lisa. „Aber für uns hat der nur eine Rolle gespielt.“ Die beiden konnten sich immer über gegenseitige Liebe sicher sein. „Das merkt die von früh bis abends“, sagt Egon. Lisa zieht die Augenbrauen hoch.

Und wenn man schon einen besonderen Tag braucht, finden sie, dann sollte das doch der Hochzeitstag sein. Am 5. Mai 1951 gaben sich die beiden das Jawort – vor 66 Jahren. So ein 5.5 lässt sich glücklicherweise gut merken, aber Egon hätte auch sonst jedes Jahr an die Blumen gedacht. Und an die Reservierung in der Gaststätte.



Sie kannten sich schon aus der Schule. Das mit dem Heiraten dauerte aber noch ein Weilchen, auch wegen des Krieges. Am 5. Mai 1951 gaben sich Lisa und Egon das Jawort. Foto: privat

Kennengelernt haben sich Egon und Lisa übrigens schon in der Schule. Sie sind ein Jahrgang, gingen zusammen auf die 37. Volksschule in Löbtau. Schon früh hatte Egon ein Auge auf sie geworfen, doch es dauerte seine Zeit, bis Lisa die Avancen erwiderte. „Früher nannte man das hinterherlaufen“, sagt sie. „Nun hör aber auf“, sagt Egon, und die beiden lachen. Bevor es richtig ernst wurde, ging Egon noch auf die Fliegertechnische Vorschule nach Braunschweig. Und dann kam da noch dieser blöde Krieg. Doch Lisa und Egon Richter blieben sich treu. Als er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkam, konnte endlich geheiratet werden. Weil es keine Wohnungen gab, wohnten die beiden noch lange bei Lisas Eltern. Und waren so glücklich wie heute.

Treue und Kniffel

Das Geheimnis einer langen Liebe? Da müssen die beiden überlegen. „Ehrlichkeit und Treue“, sagt Lisa dann. „Das war mir immer wichtig.“ Egon nickt. Und die richtige Strategie beim „Kniffel“-Spiel. „Ich lass sie gewinnen, dann habe ich meine Ruhe“, sagt Egon. Zeit für die Augenbrauen.

Während Lisa früher als Sekretärin arbeitete, ging Egon zur Bahn. „Wegen der Freifahrtscheine“, sagt er, lacht und schlägt sich auf die Schenkel. „Stimmt nicht.“ Obwohl: Ganz praktisch war das schon mit den Freifahrten. Die beiden hatten nie in ihrem Leben ein Auto. Ihre Reisen zum Wandern in die Berge unternahmen sie stets mit der Bahn. Besonders gern nach Bayern und in die Schweiz.

Heute wird nicht mehr gereist. Eine kleine Runde durch den hübschen Garten hinter dem Pflegeheim tut es auch. Oder mal Obst holen gehen auf der Chemnitzstraße. „Oder einen Nickerchen“, sagt Egon. „Ja, der ist so ein Süßler“, meint Lisa und greift nach seiner Hand. Wenn sich die beiden so tief in die Augen schauen, könnte man fast glauben, dass ein Valentinstag doch nicht unbedingt nötig ist.